

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 62.

Sonnabend, den 25. Mai

1901.

Zum Pfingstfeste.

Strahlend auf des Lichtes Schwingen
Stieg der heil'ge Tag empor,
Und die Festtagsglocken klingen
In der Vögel Jubelchor.
Freudig rauscht's in den Gehägen,
Jauchzend hallt's durch Flur und Dain:
Sei gegrüßt mit Deinem Segen,
Sei gegrüßt, du Fest der Mai'n!

Freudbedürftig, wonnetrunken
Nichtet sich das Herz empor,
Das in Dunkelheit verfunken
Schon die Hoffnung fast verlor.
Freude lacht aus jeder Blüthe,
Alles, was da kriecht und fliegt
Spricht zum jagendem Gemüthe:
„Sei getrost, das Leben siegt!“

Bange Tage, schwere Stunden
Hat der Winter dir gebracht.
Jetzt ist alle Noth geschwunden,
Denn der Frühling ist erwacht.
Wenn aus lichten Höhn hernieder
Fliehet der Liebe gold'ner Duell,
Dann wird's auch im Herzen wieder
Frühlingswarm und frühlingshell.

Nun, so komm mit Deinem Schimmer
Goldes Fest, mit Deinem Glanz!
Schmüd' uns heute, schmüd' uns immer
Mit der Liebe Blüthenkranz.
Gieb uns deines Geistes Weihe,
Die die Seelen uns erhell't,
Gieb uns Frieden und verleihe
Freud' und Frieden aller Welt!

Ferne Glockentöne schweben
Durch die Stille der Natur.
Spürst du nicht das Wehn und Weben
In den Lüften, auf der Flur?

Freudig rauscht's in den Gehägen,
Jauchzend hallt es durch den Dain:
Sei gegrüßt mit deinem Segen,
Sei gegrüßt, du Fest der Mai'n!

In dem **Kontursverfahren** über den Nachlaß des Klempnermeisters **Louis Brandner in Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Eibenstock, den 22. Mai 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Das Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königlichen Obererfahungskommission II im Bezirke der 7. Infanteriebrigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reisepläne findet die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen

- 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg
am 4., 5., 6., 7., 8. und 10. Juni, von Vormittags 8¹/₂ Uhr an
im Gasthofe zum blauen Engel in Aue.
- 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg
am 19., 20., 21. und 22. Juni, von Vormittags 8¹/₂ Uhr an
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden durch ihre Ortsbehörden nach besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angegebenen Tagen und Stunden vor der königlichen Obererfahungskommission in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden. Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von 3 Mark ihre Ordres und Loosungsscheine mitzubringen und auf Erfordern abzugeben. Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden sind und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Pfingsten.

Pfingsten ist das Fest des Geistes. Das Wehen des Geistes spürt jeder, ob aber das Wehen des heiligen Geistes? Das Wirken von Person auf Person ist das Wirken von Geist auf Geist. Das Denken, Fühlen und Wollen sind Thätigkeiten des Geistes. Die Geistesrichtung des Menschen offenbart sich in der Energie seines Willens, in dem Inhalt seiner Gedanken wie in der Aeußerung seiner Gefühle. Eine zuverlässige Beobachtung des Volkslebens bringt den sicheren Beweis, daß Unzählige in ihrem Geistesleben nur beherrscht sind von dem Gedanken der Beherrschung des Stoffes, der Aneignung der Materie; die Energie ihres Willens ist einzig darauf gerichtet, möglichst viel der Materie in sich aufzunehmen und in sich zu verarbeiten. Andere wieder lassen ihr Geistesleben erfüllt sein von Idealen des sittlichen Lebens; alles, was auf dem Gebiet der reinen Geisteswissenschaften erzeugt wird, was die Kunst in allen ihren Gebieten leistet, hat ihr Interesse und wirkt bestimmend auf sie ein. Freiheit der Forschung, Wahrheit des sittlichen Strebens, Gerechtigkeit des Handelns — das sind ihre bestimmenden Lebensgrundsätze. Daß in einer Zeit mit solchen Grundtönen Großes und Gewaltiges geleistet werden kann, dafür fehlt es an Beispielen nicht. Aber die höchsten Lebensideale liegen nicht diesseits, sondern jenseits: ewiges Leben in unlösbarer Vereinigung mit Gott. Freiheit von allem Uebel, Gottesgerechtigkeit, Schullosigkeit, irrthumsfreie Erkenntnis — das sind für den Menschengeist unerschwingliche Dinge, dahin führt nur der heilige Geist, den Jesus der Welt sandte von seinem Vater. Wer sich der Führung des heiligen Geistes anvertraut, der gelangt zu einer dreifachen Erkenntnis, zu rechter Selbsterkenntnis, Welterkenntnis und Gotteserkenntnis. Der heilige Geist löst dadurch den Geist des Menschen aus dem Damm der Materie und giebt ihm eine neue Richtung, so bewirkt er im Menschen eine Umwandlung, eine Neugeburt, die ihn dann zum Höchsten befähigt, vor allem das zu erreichen, was über die Welt hinaus liegt, das ewige Leben in unlösbarer Vereinigung mit Gott. Wie noch thut unserm Volke solche Neugeburt! Übung aus dem Damm der Materie ist der erste Schritt zum sozialen Frieden. Sozialer

Friede: das ist ja der Frühling, nach dem alles sich kehrt, oben und unten. Dieser Frühling wird kommen, wenn es Pfingsten wird auf Erden, wenn der Pfingstgeist die Menschenherzen fahrt und leitet, der ein Geist der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit ist. Er hob hervor, der Leibarzt des Kaisers, Dr. von Leuthold, habe ihm erklärt, daß es nur eines Vierteljohres Breite bedurft hätte, und dem Kaiser wäre unrettbar der Kopf zertrümmert worden. Das Eisenstück sei mit solcher Gewalt geschleudert worden, daß selbst ein entfernt stehender Herr, den auch das Stück getroffen habe, trotz seines Winterpelzes bedeutende Kontusionen davongetragen habe. Der Kaiser sei, das müsse man, um die Wahrheit zu gestehen, sagen, aus wirklicher Lebensgefahr gerettet worden. Man vernimmt hier zum ersten Male, daß von demselben Eisenstück, durch das der Kaiser verletzt wurde, ein Herr aus dem Publikum getroffen worden ist. Weigandt harret mittlerweile noch immer in der Irrenanstalt zu Bremen, der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden ist, der Entscheidung über sein ferneres Schicksal.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Erinnerung an den Bremer Zwischenfall hat der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie v. Spitz, auf einem in Osnabrück am Montag abgehaltenen Kriegertage in seiner Kaiserrede wieder wachgerufen. Er hob hervor, der Leibarzt des Kaisers, Dr. von Leuthold, habe ihm erklärt, daß es nur eines Vierteljohres Breite bedurft hätte, und dem Kaiser wäre unrettbar der Kopf zertrümmert worden. Das Eisenstück sei mit solcher Gewalt geschleudert worden, daß selbst ein entfernt stehender Herr, den auch das Stück getroffen habe, trotz seines Winterpelzes bedeutende Kontusionen davongetragen habe. Der Kaiser sei, das müsse man, um die Wahrheit zu gestehen, sagen, aus wirklicher Lebensgefahr gerettet worden. Man vernimmt hier zum ersten Male, daß von demselben Eisenstück, durch das der Kaiser verletzt wurde, ein Herr aus dem Publikum getroffen worden ist. Weigandt harret mittlerweile noch immer in der Irrenanstalt zu Bremen, der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden ist, der Entscheidung über sein ferneres Schicksal.

— Berlin, 23. Mai. Die „Post“ schreibt: Se. Maj. der Kaiser und das sächsische Königspaar werden nach den endgültig getroffenen Bestimmungen dem am 6. Juni d. J. auf der Schikan-Werft in Danzig stattfindenden Stapellaufe des großen Schlachtschiffes „D.“ nicht, wie ursprünglich geplant, persönlich beiwohnen. Die Schiffstaufe vollzieht vielmehr als Vertreter König Alberts Prinz Georg von Sachsen, welcher

in Begleitung seiner Gemahlin zu diesem Behufe in Danzig eintrifft.

— Oesterreich-Ungarn. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat sich im Delegationsauschuß eingehend über die auswärtige Politik Oesterreichs ausgesprochen. Ungleich wichtiger als die Wirren in China, deren baldiger Abschluß sich wohl ermöglichen lassen wird, erweist dem Minister die Lage auf der Balkanhalbinsel, wo besonders die mit der macedonischen Frage zusammenhängenden Wählerleien in Bulgarien zu Besorgen Anlaß geben. Was den Dreibund anbelangt, so sei derselbe unerschütterlich, selbst die handelspolitischen Fragen beim Abschluß einstiger Handelsverträge werden daran nicht rütteln.

— Italien. Der Königsmörder Bressi hat im Gefängnis Selbstmord verübt.

— China. „Wolffs Tel. Bur.“ berichtet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unterm 20. d. M.: Si-hung-tschang beschloß, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen; jetzt operiren seine Generale im Verein mit den französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailoud. Hauptmann Knoerzer erreichte und zerstreute mit der 3. und 8. Kompagnie des 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Manticheng, 22. Kilometer nordwestlich von Baotingsu. Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

— Südafrika. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Lage für die Engländer neuerdings höchst ungünstig geworden ist. Ueber diesen Einbruch können die täglich gemeldeten und veröffentlichten Meldungen über kleine Erfolge, die durch Gegenstände der Buren aufgewogen werden, nicht hinwegtäuschen. Einem die gegenwärtige Situation beleuchtenden Schreiben aus London, 21. Mai, ist Folgendes entnommen: „Trotz der trübsamen Siegesdepeschen vom Kriegsschauplatz wird es für das englische Hauptquartier in Pretoria und für die Regierung daselbst immer schwerer, den wahren Sachverhalt mit Bezug auf die thatsächliche Lage in Transvaal, im Freistaat und in der Kapkolonie noch weiterhin zu verschleiern, zumal es längst nicht mehr möglich ist, mit schönen Prophezeiungen auf die Massen des Volkes zu wirken. Gestern Abend wurde in der Lobby des